



ERZBISTUM KÖLN



Finanzbericht 2012

Inhalt

Vorwort von Generalvikar Dr. Heße	2
Einführung von Finanzdirektor Schon	4
Der Wirtschaftsplan des Erzbistums Köln	6
Kirche in Ihrer Nachbarschaft	14
Neues Ehrenamt entdecken: „Ehrenamtsentwickler“ im Erzbistum Köln	20
Von Glückwunschbotin bis Krisenhelfer – Ehrenamtliche in der Kirche	22
Glossar	28
Zahlen und Fakten zum Erzbistum Köln	34

Der kluge Verwalter als Vorbild



„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Evangelium nach Matthäus 6,24), hat Jesus betont. Ich habe Theologie studiert und wurde 1993 zum Priester geweiht, dennoch leite ich nun seit einiger Zeit die Erzbischöfliche Verwaltung mit über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bin für die Verwendung von in diesem Jahr 474,5 Millionen Euro Kirchensteuer zuständig. Das ist ein beachtlicher Betrag, und dennoch scheint mir meine neue Aufgabe mit dem Wort Jesu vereinbar.

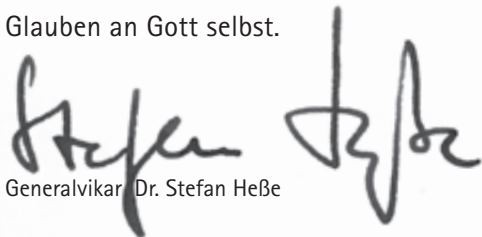
Um die Frohe Botschaft heute zu verkünden und den Glauben zu leben, dient der Kirche auch eine gute Verwaltung. Diese braucht auch Experten für den Umgang mit Geld. Die haben wir in unserer Hauptabteilung Finanzen. Aber für uns Christen dürfen das Geld und die Wirtschaftlichkeit eben nicht das höchste Gut sein. Kirche darf in ihren Strukturen nicht einfach ein Teil der Welt

wie jeder andere werden, sondern sie muss immer Zeuge für den lebendigen Gott sein. Daher ist es mir gerade in meiner neuen Tätigkeit wichtig, dass ich nah an den Quellen des Glaubens bleibe. Aus meiner Gottesbeziehung heraus möchte ich handeln und die Kirche gestalten. Daraus schöpfe ich auch Kraft für meine Arbeit und die Zuversicht, dass der Heilige Geist mein Tun begleitet.

Und was machen wir nun konkret mit dem Geld? Vor allem ermöglichen wir die Seelsorge und das Gemeindeleben in den 183 Seelsorgebereichen unseres Erzbistums. Mit fast 235 Millionen Euro werden die Gemeinden vor Ort finanziert: also die Mitarbeitenden, aber auch Kirchengebäude und beispielsweise auch Kindergärten. Neben der „Territorialen Seelsorge“ in den Gemeinden gibt es die „Kategoriale Seelsorge“. Dabei liegt der Fokus auf einzelnen

Personengruppen wie Jugendlichen, kranken oder alten Menschen. Über 41 Millionen Euro werden dafür ausgegeben. Darüber und für alle weiteren Bereiche finden Sie in diesem Finanzbericht eine detaillierte Aufschlüsselung.

Das Wirken der Kirche wird ganz wesentlich durch die Kirchensteuer aller Kirchenmitglieder ermöglicht – dafür sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank. In unseren Gemeinden und in jeder einzelnen kirchlichen Einrichtung soll der Mensch im Mittelpunkt stehen und die Begeisterung für den Glauben weitergeben werden. Rund 50.000 Menschen arbeiten hauptamtlich mit diesem Auftrag in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen im Erzbistum Köln. Sie legen das Fundament des kirchlichen Tuns. Glücklicherweise sind dazu noch einmal etwa 280.000 Menschen bereit, sich ehrenamtlich in der Kirche zu engagieren. Vom Jugendgruppenleiter bis zum Mitarbeiter im Hospiz reicht die große Bandbreite des unbezahlten Engagements. Beispielhaft stellen wir Ihnen in dieser Broschüre fünf Menschen und ihre ehrenamtliche Arbeit vor. Auch wenn sie dafür kein Geld erhalten, sind die Ehrenamtlichen ebenfalls auf die Kirchensteuer angewiesen: denn sie ermöglicht den Erhalt der Räume, die Aus- und Fortbildungen und vieles mehr. Aus der Kirchensteuer und dem Engagement der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen entsteht so eine lebendige Kirche, die niemals Selbstzweck ist, sondern letztlich nur einem Ziel dient: dem lebendigen Glauben an Gott selbst.



Generalvikar Dr. Stefan Heße



Das Erzbistum Köln finanziert seine Aufgaben zu drei Vierteln aus der Kirchensteuer, welche neun Prozent der Einkommensteuer beträgt, die unsere Katholiken an den Staat zu zahlen haben. Das Volumen der Kirchensteuer wird maßgeblich bestimmt durch die wirtschaftliche Situation in unserem Land, da hiervon die Beschäftigungssituati-

on sowie die Tarif- und Steuerpolitik abhängig sind.

Nach den vorangegangenen Banken- und Finanzmarktkrisen war 2011 das Jahr der Staatsschuldenkrise. Staatsschulden gibt es seit Jahrzehnten; neu ist deren dramatische Größenordnung und die Aufmerksamkeit derer, die diese Schulden zu tilgen oder hierunter ganz unmittelbar zu leiden haben.

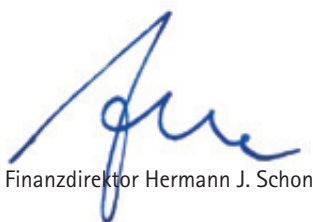
Das Erzbistum Köln hat keine Schulden; dennoch sind wir alle von der aktuellen Situation tangiert und müssen uns deshalb fragen, welche Konsequenzen dies heute und in den nächsten Jahren haben wird. Hinzu kommt die Tatsache, dass auch alle kirchlichen Haushalte von den demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft berührt werden.

Wegen der großen Unwägbarkeiten ist der Wirtschaftsplan 2012 mit der notwendigen Vorsicht aufgestellt worden. So erwarten wir Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 697 Millionen Euro, die den Vorjahreswert um etwa 2 Prozent unterschreiten. Nach Abzug von Gebühren an die Finanzverwaltung sowie Anteilen, die anderen Bistümern zustehen, verbleiben 474,5 Millionen Euro für die vielfältigen Aufgaben in Seelsorge, Bildung und Caritas.

Wie jeder Schulträger erhalten wir Landeszuschüsse für den Betrieb der Erzbischöflichen Schulen, die mit 132

Millionen Euro kalkuliert sind. Außerdem entstehen Einnahmen aus dem Betrieb von Bildungseinrichtungen, Mieten, Pachterlösen und Finanzanlagen in Höhe von 86 Millionen Euro. Insgesamt hat der Wirtschaftsplan des Erzbistums Köln im Jahr 2012 ei-

nen Umfang von 938 Millionen Euro (Vorjahr 927 Millionen Euro).



Finanzdirektor Hermann J. Schon

Übersicht Kirchensteuer

Erträge	2011	2012
Erträge aus der Lohnsteuer	568.200.000 €	608.000.000 €
Erträge aus der Einkommensteuer	128.400.000 €	80.000.000 €
Erträge aus der Abgeltungssteuer	9.200.000 €	7.800.000 €
Sonstige Erträge aus der Kirchensteuer ¹	1.202.000 €	1.202.000 €
Zwischensumme Erträge	707.002.000 €	697.002.000 €
Aufwendungen	2011	2012
Kirchenlohnsteuerverrechnung ²	195.000.000 €	195.000.000 €
Gebühren der Finanzverwaltung für die Kirchensteuererhebung ³	20.946.000 €	20.677.000 €
Sonstige Aufwendungen aus der Kirchensteuer ⁴	6.800.000 €	6.800.000 €
Zwischensumme Aufwendungen	222.746.000 €	222.477.000 €
Für die Aufgabenerfüllung verfügbare Kirchensteuer	484.256.000 €	474.525.000 €

¹ u.a. Erträge aus der Pauschalisierung der Kirchensteuer
² so genanntes Clearing-Verfahren, Anteil der eingenommenen Kirchensteuer, der anderen Bistümern zusteht, weil die betreffenden Steuerzahler dort wohnen
³ so genannte Hebegebühr i.H.v. 3% der Kirchensteuereinnahmen
⁴ u.a. Anteil der eingenommenen Kirchensteuer für seelsorgliche Aufgaben des Militärbischofs

Der Wirtschaftsplan des Erzbistums Köln für das Jahr 2012

Finanzdaten für das Wirtschaftsjahr 2012

Erträge in €		Aufwendungen in €	
2011	2012	2011	2012
Erträge aus Kirchensteuern	705.800.000 € 697.002.000 €	Aufwand aus Kirchensteuer	195.000.000 € 222.477.000 €
Erträge aus Zuschüssen	136.174.475 € 134.759.380 €	Zuschüsse an Kirchengemeinden, Caritas, etc.	303.924.183 € 296.306.857 €
Sonstige Erträge	85.542.007 € 86.175.130 €	Personalkosten	274.965.188 € 282.359.025 €
Verwendung der Baurücklage	0 € 20.700.111 €	Sachaufwendungen und Gebäudeinstandhaltung	100.025.030 € 98.806.889 €
Summe	927.516.482 € 938.636.621 €	Abschreibungen auf Sachanlagen	18.363.972 € 18.871.330 €
		Investitionen	14.845.773 € 19.815.520 €
		Vorsorge für anstehende Bauprojekte	20.392.336 € 0 €
		Summe	927.516.482 € 938.636.621 €

Finanzbedarf der einzelnen Arbeitsbereiche

Territoriale Seelsorge		Finanzbedarf	234.913.718 €
		2011	232.474.480 €
<i>Die Territoriale Seelsorge ist die Pfarrseelsorge im Gebiet der Erzdiözese Köln. Hierin enthalten sind sowohl allgemeine Zuweisungen und Zuschüsse für Betriebs- und Personalkosten als auch besondere Zuweisungen, z.B. für Baumaßnahmen an Kirchen, Kindertagesstätten, Versammlungsflächen und/oder sonstigen Gebäuden.</i>			
		2011	2012
Kirchengemeinden	116.106.780 €		115.351.518 €
Personalaufwand pastorale Dienste	48.880.657 €		49.698.240 €
Kindertagesstätten	40.952.083 €		39.590.800 €
Gemeindeverbände	23.422.500 €		27.105.000 €
Hohe Domkirche	3.112.460 €		3.168.160 €

Kategoriale Seelsorge

Finanzbedarf

41.355.428 €

2011 35.417.637 €

Kategoriale Seelsorge ist die zielgruppenspezifische Pastoral für bestimmte Personengruppen oder Lebenssituationen: die Jugend- und Erwachsenen-seelsorge, Schul- und Hochschulpastoral, Ehe- und Familienpastoral, Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen (z.B. Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten) sowie die Internationale Katholische Betreuung fremdsprachiger Katholiken im Bereich der Erzdiözese Köln.

	2011	2012
Jugendbildungsstätten	1.401.936 €	2.735.338 €
Jugendpastorale Zentren/Ausgangsorte	941.198 €	906.540 €
Katholische Fachstellen für Jugendpastoral/-hilfe	8.936.187 €	9.153.410 €
Jugendverbände/Jugendvereine	1.786.944 €	1.862.730 €
Erwachsenenverbände	574.453 €	493.610 €
Ehe- und Familienpastoral	3.333.604 €	3.423.390 €
Polizeiseelsorge	214.438 €	117.240 €
JVA-Seelsorge	283.192 €	262.200 €
Katholische Glaubensinformation FIDES	301.696 €	287.580 €
Seelsorge für besondere Zielgruppen (z.B. Notfall-, Obdachlosenseelsorge)	564.554 €	483.270 €
Hochschulseelsorge	2.892.481 €	3.034.990 €
Schulseelsorge in den Erzbischöflichen Schulen	887.038 €	920.490 €
Schulseelsorge in Katholischen Schulen freier Trägerschaft	175.802 €	158.400 €
Krankenseelsorge	6.073.623 €	6.103.990 €
Behindertenseelsorge	1.262.451 €	1.311.810 €
Altenheimseelsorge	683.413 €	585.220 €
Zuschüsse für fremdsprachige Missionen	4.024.328 €	3.388.360 €
Sonstige Zuschüsse	824.999 €	889.060 €
Investitionsmittel der Kategorialen Seelsorge	255.300 €	5.237.800 €

Erzbischöfliche Bildungseinrichtungen

Finanzbedarf **59.669.050 €**

2011 53.145.031 €

Dieser Bereich umfasst hauptsächlich die 31 Erzbischöflichen Schulen als staatlich genehmigte „Ersatzschulen“ – d.h. sie sind den staatlichen Schulen gleichgestellt: 17 Gymnasien, 7 Realschulen, 1 Weiterbildungskolleg, 1 Gesamtschule, 1 Grund- und Hauptschule, 3 Berufskollegs und 1 Grundschule – sowie als Ergänzungsschule die Musikschule des Kölner Domchores. In diesen Schulen werden von insgesamt ca. 1.750 Lehrkräften rd. 25.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Mit 11 regionalen Katholischen Bildungswerken und 9 Katholischen Familienbildungsstätten bietet das Bildungswerk der Erzdiözese Köln ein breites Programmspektrum, das die Bildungsbedürfnisse der Teilnehmer aus Gemeinden, Institutionen und Partnerverbänden erfüllt.

	2011	2012
Grund- und Hauptschulen	1.266.928 €	1.052.370 €
Realschulen	3.585.299 €	4.224.820 €
Gymnasien	17.292.609 €	24.026.300 €
Berufskollegs	2.338.946 €	3.890.050 €
Ergänzungsschule	893.451 €	979.880 €
Gesamtschulen	634.891 €	762.550 €
Erwachsenenbildung	2.188.364 €	2.227.510 €
Bildungswerke	9.498.241 €	9.847.510 €
Zuschüsse an nicht bistumseigene Schulen	4.562.887 €	4.454.640 €
Investitionsmittel für Erzbischöfliche Bildungseinrichtungen	10.883.415 €	8.203.420 €

Bischöfe und Erzbischöfliche Verwaltung

Finanzbedarf

59.080.969 €

2011 49.004.280 €

Dieser Bereich umfasst die Organisationseinheiten des Erzbischofs und der Weihbischöfe, die erzbischöfliche Verwaltung und das Erzbischöfliche Offizialat. Diese allgemeinen Verwaltungskosten sind als Dienstleistung für das gesamte Erzbistum Köln anzusehen. Hierin enthalten sind unter anderem die Aufwendungen für EDV-Anlagen sowie Versicherungskosten. Der Anteil der geplanten Personalaufwendungen für diesen Bereich beträgt 32,3 Mio. Euro. Eine Erhöhung des ausgewiesenen Finanzierungsbedarfs ist neben der Kostensteigerung des laufenden Aufwands auch durch seelsorgliche Projekte und Maßnahmen unter der Administration des Generalvikariats sowie EDV-Projekte zu erklären.

	2011	2012
Seelsorgliche Projekte und Maßnahmen	1.698.200 €	4.458.960 €
EDV-Projekte	1.659.998 €	1.541.525 €
Instandhaltungsaufwand (laufender Betrieb/ Projekte)	3.458.256 €	2.751.422 €
Bewirtschaftungsaufwand	2.181.440 €	2.364.690 €
externe Dienstleistung (Personalabrechnung/EDV-Betrieb)	5.598.602 €	6.629.200 €
Personalaufwendungen	30.512.844 €	32.290.470 €
Investitionen (Gebäude/Betrieb)	3.291.513 €	5.861.500 €

Erzbischöfliche Einrichtungen

Finanzbedarf

10.620.602 €

2011 10.608.492 €

Zu den Erzbischöflichen Einrichtungen zählen die Priesterseminare und das Diakoneninstitut sowie die wissenschaftlichen Institutionen des Erzbistums oder Kirchen in der Trägerschaft der Erzdiözese.

	2011	2012
Diözesanmuseum Kolumba	2.950.816 €	2.924.992 €
Priester und Diakonenausbildung	3.738.715 €	3.628.078 €
Wissenschaftliche Bibliotheken und Institutionen	2.186.920 €	2.252.900 €
Historisches Archiv des Erzbistums Köln	900.316 €	1.038.186 €
Kirchen in Trägerschaft des Erzbistums	653.725 €	466.446 €
Investitionsmittel der Erzbischöflichen Einrichtungen	178.000 €	310.000 €

Caritas	Finanzbedarf	46.861.262 €
		2011 46.012.387 €
<i>Das Erzbistum Köln unterstützt mit jährlichen Zuschüssen aus Kirchensteuermitteln die vielfältige Arbeit der Caritas. Diese Zuschüsse werden gezielt für bestimmte Fachbereiche innerhalb der Caritas ausgegeben:</i>		
Zuschuss des Erzbistums Köln	2011	2012
Caritas- und Fachverbände, zur Finanzierung des laufenden Bedarfs in 14 Caritas- und 27 Fachverbänden	25.306.789 €	26.041.661 €
Diözesan-Caritasverband, zur Finanzierung von rd. 50% der Betriebs- und Personalkosten	6.657.253 €	6.862.250 €
Schwangerschaftsberatung „esperanza“, zur Finanzierung von rd. 25% der Betriebs- und Personalkosten	2.114.500 €	1.922.058 €
Caritas- Pflegestationen, zur Finanzierung von Kranken- und Altenpflege, Familienpflegeausbildung und EDV-Beratung	1.380.439 €	1.380.439 €
Fachdienste und Zentren für Integration & Migration, zur Finanzierung von rd. 76% der Betriebs- und Personalkosten	5.683.202 €	5.847.549 €
Erziehungsberatungsstellen, zur Finanzierung von rd. 35% der Betriebs- und Personalkosten	3.415.704 €	3.502.805 €

Tagungshäuser des Erzbistums Köln

Finanzbedarf

19.572.150 €

2011 15.966.067 €

Das Erzbistum Köln unterhält fünf Tagungshäuser als Bildungseinrichtungen für Erwachsene sowie ein Exerzitienhaus. Dies sind im Einzelnen:

	2011	2012
Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef	2.597.471 €	2.288.710 €
Kardinal Schulte Haus, Bensberg ¹	3.649.301 €	9.213.150 €
Maternushaus, Köln ¹	7.652.578 €	6.020.370 €
Haus Marienthal, Marienthal	492.548 €	501.300 €
Edith-Stein-Exerzitienhaus, Siegburg	895.735 €	903.080 €
Haus Marienhof, Königswinter	454.351 €	447.740 €
Investitionen Tagungshäuser	224.083 €	197.800 €

¹ Finanzbedarf resultiert u.a. aus baulicher Instandhaltung und Modernisierungsmaßnahmen

Sonstige Aufgabenbereiche	Finanzbedarf	65.787.050 €
		2011 66.085.074 €
<p><i>Die sonstigen Aufgabenbereiche umfassen sowohl bistumsinterne als auch bistumsübergreifende Inhalte mit ihrem jeweiligen Finanzbedarf.</i></p> <p><i>Das Erzbistum Köln beteiligt sich auf Bundes- und Landesebene an der Finanzierung zahlreicher überdiözesaner Aufgaben. Dazu gehören z.B. die weltkirchliche Förderung, kirchliche Medien und katholische Fakultäten; im gemeinsamen Haushalt der NRW-Bistümer sind die Katholische Fachhochschule, das Katholische Büro in Düsseldorf und das Institut für Lehrerfortbildung zu nennen. Der finanzielle Beitrag jedes Bistums richtet sich dabei nach der Finanzkraft, die sich aus dem Pro-Kopf-Kirchensteueraufkommen ableitet. Der Anteil des Erzbistums Köln beträgt bundesweit 10% und landesweit etwa 33%.</i></p> <p><i>Traditionell engagiert sich das Erzbistum Köln personell und wirtschaftlich in besonderer Weise für die Weltkirche und Weltmission. Dabei werden jährlich zahlreiche Projekte in aller Welt unterstützt. Hinzu kommt die über den Haushalt der Bischofskonferenz finanzierte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke.</i></p>		
	2011	2012
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer BRD	21.989.283 €	21.877.380 €
Versorgung und Altersteilzeit für Geistliche und Angestellte mit Versorgungsansprüchen	21.832.989 €	22.277.110 €
(weltkirchliche) Mission und Entwicklungshilfe	17.221.271 €	16.880.685 €
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer in den Bundesländern NRW und Rheinland-Pfalz	1.399.272 €	1.154.540 €
Ferienwerke	803.755 €	811.660 €
Diözesanrat	503.917 €	516.220 €
Mitarbeitervertretungen	297.256 €	311.112 €
Priesterrat	44.512 €	44.410 €
Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts (KODA)	149.962 €	117.090 €
Sonstige Stellen (z.B. Ausbildung, Kommunikation, Priesterhilfe)	1.842.857 €	1.796.843 €

Kirche in Ihrer Nachbarschaft

Um die Arbeit im Erzbistum Köln zu ermöglichen, erhalten alle Kirchengemeinden nach einheitlichen Kriterien Etatmittel für ihre Haushalte. Kirchensteuer ermöglicht so das vielfältige Leben in den Pfarrgemeinden und Verbänden, in Caritas, Religionsunterricht und Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Bildungseinrichtungen. Über 2.000 Mitarbeiter im pastoralen Dienst sind



in 183 Seelsorgebereichen in rund 800 Kirchen im Einsatz.

Jeden Sonntag besuchen über 200.000 Menschen den Gottesdienst in einer der Kirchen des Erzbistums Köln. Kirche in der Nachbarschaft bedeutet, jedem Einzelnen vor Ort liturgische, seelsorgerische und lebensgestalterische Angebote zu machen und ihn mit seinen individuellen Bedürfnissen abzuholen. Hier zeigt sich der Kern kirchlichen Handelns: Im Auftrag Jesu Christi bemüht sich die Kirche um den Menschen. Ob Jugend- oder Altenpastoral, Erwachsenenverbände oder die vielen Bereiche der Sonderseelsorge – Angebote der Kirche gibt es fast an jeder Ecke:

Buntes Leben in der Gemeinde

Jeder kann Gott da dienen, wo sie oder er im Leben steht. Dies zeigt sich vor allem im ehrenamtlichen Engagement vieler Gemeindemit-

glieder. Rund 280.000 Menschen leisten im Erzbistum Köln ehrenamtliche Dienste und bieten ein buntes Programm an. Um nur ein paar wenige Zahlen zu nennen: Über 30.000 Katholiken im Erzbistum Köln singen im Kirchenchor, mehr als 20.000 Mitarbeiter engagieren sich in der Sakramentenkatechese, bei der Kommunionsspendung, im Pfarrbesuchsdienst, im Büchereiwesen oder bei der Pfarrbriefgestaltung. Hinzu kommen Jugendgruppenleiter, ehrenamtliche Kirchenmusiker, Helfer in der Kranken-, Familien- und Altenhilfe und viele mehr. Pfarrfeste, Karnevalsfeiern und Jubiläen runden das Gemeinschaftsleben ab.

Behandlung im christlichen Auftrag

Schon ihre ersten Momente erleben viele Menschen in einem Haus der katholischen Kirche: in einem Krankenhaus in katholischer Trägerschaft. Denn medizinisch-fachliche



Pflege ist nicht alles. Gerade Sozialeinrichtungen leben entscheidend aus dem Geist, der in ihnen herrscht. Insgesamt sind in den katholischen Krankenhäusern, Rehabilitations- und Fachkliniken über 20.000 Mitarbeiter sowie zahllose Ehrenamtliche damit beschäftigt, die Patienten im Sinne eines christlichen Auftrags zu versorgen.



Mehr als nur Bildung: Kindergärten und Schulen

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Erziehung in einer katholischen Tageseinrichtung für Kinder nimmt deshalb die Einzigartigkeit eines jeden Menschen ernst. Hier erfährt ein Kind Geborgenheit und Wertschätzung. Die katholischen Tageseinrichtungen sind daher weit mehr als bloß ein vielfältiges Angebot für

Kinder und bilden eine unverzichtbare Brücke zwischen jungen Familien und ihrer Kirchengemeinde. Begegnung mit Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und die Bereitschaft zum sozialen Handeln sind auch wesentliche Erziehungsziele der katholischen Schulen – sie begründen eine gute Gemeinschaft und geben den Kindern eine christliche Lebensorientierung. Schulträger,

Lehrkräfte, Eltern und Schüler fühlen sich gemeinsam dem Ziel christlicher Bildung und Erziehung über den Bereich des Religionsunterrichts hinaus verpflichtet.

Kleiner Dienst mit großer Wirkung

Das kirchlich angebundene Leben gewinnt für älter werdende Menschen an Bedeutung, wenn ihre Mobilität eingeschränkter ist. Gerade Alleinlebende und Senioren, deren Familien nicht mehr in erreichbarer Nähe wohnen, nutzen die vielfältigen Hilfeleistungen und Unterstützungsangebote. Die Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten, Kontakte und Beziehungen steigern die Lebensqualität und sorgen für ein gelunge-

nes Miteinander der Generationen. Dies zeigt sich auch bei der Alltagshilfe: Ob Botengänge, Arztbegleitung, Haushaltshilfe oder Vorlesen – schon kleine Dienste haben große Wirkung.

Bei zunehmendem Betreuungsbedarf stehen im Erzbistum Köln zahlreiche Alten- und Altenpflegeheime und stationäre Hospize zur Verfügung.





Persönliche Krisenhilfe

Der Dienst am Nächsten ist vor allem auch in besonderen Krisensituationen gefragt. Die Notfallseelsorge ist ein Angebot der Kirchen zur Unterstützung von Menschen in Notlagen. Notfallseelsorger begleiten die Rettungsdienste bei ihren Einsätzen und betreuen zum Beispiel Unfallopfer und ihre Angehörigen. Als Brücke zwischen medizinischer Versorgung

und seelsorgerisch-psychologischer Hilfe, in der Krankenhauseselsorge und in psychosozialen Einrichtungen bringen Notfallseelsorger ihre theologische, spirituelle und psychosoziale Grundkompetenz mit ein.

„Barrierefreie“ Teilhabe am kirchlichen Leben

Kranke und behinderte Menschen zu begleiten gehört von alters her zum Auftrag der Kirche. Für Menschen mit Behinderungen bieten





Dienste und Einrichtungen in katholischer Trägerschaft vielfältige Hilfen an. Behinderten Menschen und psychisch Erkrankten wird eine hohe Lebensqualität ermöglicht, indem ihre Fähigkeiten optimal erhalten und gefördert werden. Im Erzbistum Köln stehen Mitarbeiter in über 40 Wohnhäusern Menschen mit Behinderung zur Seite und helfen durch Begleitung, Betreuung und Unterstützung, die Lebensbereiche Arbeit, Wohnen und Freizeit angemessen zu gestalten.

Der gute Draht nach oben

Einen „guten Draht nach oben“ bietet domradio.de. Der erste kirchliche Sender in Trägerschaft eines Bistums sendet seit Pfingsten 2000 und berichtet überwiegend zu christlichen, ethischen und sozialen Themen. Auch bei der aktuellen Berichterstattung wird dieser Perspektive Rechnung getragen. Schätzungsweise 80.000 Menschen hören täglich zu, weitere 25.000 nutzen das Internetangebot mit Live-Streaming, Audio-Datenbank und Podcasts.

Neues Ehrenamt entdecken: „Ehrenamtsentwickler“ im Erzbistum Köln

Ehrenamt – ein wichtiger Teil der Seelsorge

„Das Ehrenamt ist ein spannendes und herausforderndes Thema“, findet Elisabeth Pitsch von der Hauptabteilung Seelsorgebereiche im Erzbistum Köln. Als Referentin für Pastoral- und Gemeindeentwicklung ist sie seit vier Jahren für den Bereich der Freiwilligenarbeit zuständig. „Ehrenamt ist ein wesentlicher Teil der Gemeindeentwicklung und wichtig für das Wachstum und die Lebendigkeit.“ Diese Arbeit zu koordinieren und finanziell zu fördern sei gerade jetzt eine wichtige Herausforderung.

Die Zahlen zeigen: Ehrenamt steht nach wie vor hoch im Kurs. 36 Prozent der Deutschen engagieren sich freiwillig; die zweitgrößte Gruppe der ehrenamtlich Engagierten betätigt sich im Feld „Kirche und Religion“, wie der letzte „Freiwilligensurvey“ zeigt. Im Erzbistum Köln leisten schätzungsweise 280.000 der 2,1

Millionen Katholiken ehrenamtliche Arbeit und beteiligen sich zum Beispiel als Ministrant, Lektor oder Kommunionhelfer. Manche helfen in der Katholischen öffentlichen Bücherei oder sitzen in Gremien wie Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderäten. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit sind Freiwillige aktiv, schreiben am Pfarrbrief und den Pfarrnachrichten mit oder gestalten den Internetauftritt für die Seelsorgebereiche. Zudem engagieren sich viele im Sozialbereich: Sie organisieren nicht nur Seniorentreffs und den Besuchsdienst für Zugezogene, sondern setzen sich auch als Jugendgruppenleiter und in der Haushalts-, Kranken- und Familienhilfe sowie bei Sammlungen und Aktionen ein. Eine neue Entwicklung erfährt das Ehrenamt durch die gesellschaftliche und demographische Entwicklung: Hat man sich früher noch für viele Jahre auf ein Ehrenamt festgelegt, so sind die Freiwilligen heute

eher an kurzfristigen Aufgaben interessiert. „Die Menschen wollen und können sich oft nicht mehr so lange binden, da sie berufsbedingt weniger Zeit haben und häufiger umziehen“, erklärt Pitsch. So wachse der Wunsch, nur für ein paar Stunden in der Woche „etwas Sinnvolles“ zu tun. Ein Wandel habe sich auch in der Qualität vollzogen; viele brächten ihr berufliches Wissen und ihre eigenen Ideen mit ein und engagierten sich entsprechend ihrer persönlichen Lebensphase. Helfer und Aufgabe zusammenzubringen, ist heute angesichts fusionierter Gemeinden oder Pfarreiengemeinschaften anspruchsvoller: „Die Gemeindemitglieder kennen sich nicht mehr untereinander“, berichtet Pitsch. Diesen Entwicklungen trägt die Hauptabteilung Seelsorgebereiche in Kooperation mit der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Hauptabteilung Seelsorge Personal im Erzbischöflichen Generalvikariat

mit dem neuen Fortbildungsformat „Neues Ehrenamt entdecken“ Rechnung: Hier können sich Haupt- und Ehrenamtliche zum „Ehrenamtsentwickler im Seelsorgebereich“ ausbilden lassen. In vier Seminarblöcken für je drei Tage sollen die Teilnehmer Kompetenzen zur Ansprache, Auswahl, Begleitung und Anerkennung von Freiwilligen gewinnen. „Dadurch bekommen sie nicht nur das Handwerkszeug zur Ehrenamtskoordination, sondern haben auch einen persönlichen Gewinn“, meint Pitsch. Die Rückmeldungen seien positiv, die Nachfrage groß. Die Fortbildungskosten übernimmt das Erzbistum. Das Ehrenamt unterstütze das Hauptamt, und die Hauptamtlichen brauchten die freiwilligen Helfer. „Ohne den anderen geht es also nicht.“ Diese Zusammenarbeit werde man auch in Zukunft weiter fördern.

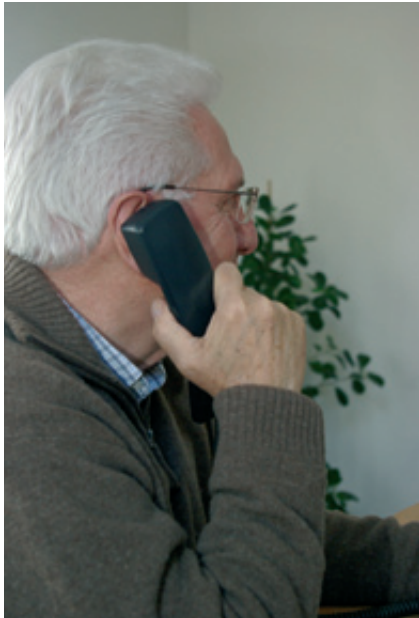
Von Glückwunschbotin bis Krisenhelfer – Ehrenamtliche in der Kirche

Kirchensteuer ermöglicht Ehrenamt als: **Telefonseelsorger**

Wolfgang C., 69

Die, die ihm ihre Probleme anvertrauen, kennen nicht mehr als seine Stimme: In der Telefonseelsorge ist Anonymität höchstes Gebot. Daher

stellt sich der 69-Jährige unter dem Pseudonym „Wolfgang C.“ vor. Seit sieben Jahren leistet er den freiwilligen Dienst am Hörer – etwa 15 Stunden im Monat, meistens Tagdienste, seltener Nachtschichten. Obwohl er nicht weiß, was ihn erwartet, ist der ehemalige Kaufmann nicht nervös, wenn im schalldichten Raum der Zentrale das Telefon klingelt. „Normalerweise bin ich entspannt und positiv



gestimmt.“ Bei den acht bis zwölf Telefonaten, die er pro Schicht entgegennimmt, ginge es auch nicht darum, die Probleme der Anrufer direkt zu lösen: „Vielmehr wollen wir im Gespräch und durch gezielte Fragen den Anrufern helfen, sich selbst besser zu verstehen und die eigene Perspektive zu erweitern.“ Das hat C. unter anderem in der fast einjährigen intensiven Ausbildung bei der katholischen Telefonseelsorge gelernt, die die Elemente Selbsterfahrung, Gesprächsführung und Information umfasst. Alle zwei Wochen trifft er sich zudem mit seinen Kollegen unter fachlicher Leitung zu einer Supervisionsrunde, um die Telefonate zu besprechen und Rückmeldung zu bekommen.

„Etwas Sinnvolles“ wollte er beim Eintritt in den Ruhestand machen, sagt C. und lächelt. Er habe ein „Interesse an Menschen“ und möchte „eben da helfen, wo es geht.“ Das

Ehrenamt hat ihn verändert: Man lerne sich selbst völlig neu kennen und höre jetzt anders zu. Anders als im profitorientierten Berufsleben stehe nun der Mensch mit seinen Problemen im Mittelpunkt, nicht nur die Oberfläche. Sein Ehrenamt sieht C. deshalb als ganz persönlichen Gewinn an. „Wenn ich zurückdenke, empfinde ich ein großes Gefühl von Dankbarkeit für mein eigenes Leben.“

**Kirchensteuer ermöglicht
Ehrenamt als:
Glückwunschtin**

Else Halft, 74

Wenn Else Halft an der Tür klingelt, hat sie sich schick gemacht, denn sie ist als Glückwunschtin unterwegs. Die 74-Jährige ist ehrenamtliche Bezirksleiterin für den Bereich Heisterbach-/Hirschberg-

straße des Seelsorgebereichs Sülz-Klettenberg in Köln. Für ihre Pfarrei St. Bruno macht sie Besuchsdienste: Zu runden Geburtstagen ab dem 70. Lebensjahr bringt sie handgeschriebene Grüße, ab dem 90. Geburtstag kommt sie sogar jedes Jahr mit Blumen oder Wein und in Begleitung des Pfarrers vorbei. Auch vor Weihnachten und Ostern steht sie bei Katholiken über 80 Jahren vor der Tür und bringt, je nach Jahreszeit, Kerzen, Palmzweige oder Weihwasser mit. „Dabei lernt man viele nette Leute kennen; manchmal backen sie sogar einen Kuchen für mich“, erzählt Else Halft.

Außerdem verteilt die lebhafteste Dame zweimal im Jahr Pfarrbriefe an die etwa 200 Katholiken in ihrer Umgebung. „Ach ja, das ist ja



nichts", meint Frau Halft bescheiden. Manchmal macht sie darüber hinaus sogar noch mehr – einige Male wurde sie schon für eine Begleitung zum Arzt angefragt. „Das mache ich dann auch, aber man muss darauf achten, auch etwas für sich selbst zu tun.“

Kirchensteuer ermöglicht Ehrenamt als: **Gruppenleiter**

Lukas Eggert, 18

Früher ist Lukas Eggert selbst ins Sommerlager der Gemeindejugend von St. Agnes in Köln gefahren. Große Freude hatte er damals schon an den Spielen im Lager. Vor zwei Jahren ist er dann auf „die andere Seite“, ins Leiterteam, gewechselt. Seitdem organisiert er mit neun weiteren Jugendlichen und dem Gemeindeferenten Christof Engel die Fahrten. Er ist für das Kinderlager verantwortlich und plant dort unter



anderem die Freizeitaktivitäten. Natürlich sind darunter auch die Spiele, die ihm damals selbst so gut gefallen haben: „Zum Beispiel haben wir einen Turm aus Holzbalken gebaut und darauf eine Fahne gehisst. Das war immer der Höhepunkt unserer Fahrt“, erzählt der 18-Jährige. Darüber hinaus kümmert er sich um die Ausrüstung.

Das Sommerlager ist aber nicht sein einziges Einsatzgebiet. In seiner Gemeinde engagiert er sich auch beim alljährlichen Fußballturnier „Agnes Cup“, dem Sommerfest und bei verschiedenen Partys für die Jugendlichen. „Wie man eine solche Veranstaltung gut plant, oder wie man vor vielen Leuten spricht und präsentiert, konnte ich mir zum Glück ein bisschen von meinen Vorgängern abgucken.“ Auch im Umgang mit Kindern fühlt er sich jetzt sicherer. „Nach zwei Wochen im Ferienlager ist das kein Problem mehr.“

Jeden ersten Donnerstag im Monat ist Jugendleiterrunde, einmal in der Woche Jugendtreff: Sein Engagement nimmt viel Zeit in Anspruch. Doch das stört den sympathischen jungen Mann nicht. „Es macht mir Spaß, weil die Kinder und Jugendlichen auch Spaß daran haben. So kommt etwas zurück.“

Kirchensteuer ermöglicht Ehrenamt als: **Bibliothekar**

Elisabeth Glaser, 51

Ohne ihre eigene Vorliebe für das Lesen wäre Elisabeth Glaser wohl nie zu ihrem Ehrenamt gekommen. Doch seit sie 1997 die Leitung der Bibliothek übernommen hat, findet ihre Leidenschaft praktische Anwendung. Aber ein bisschen Lesen reicht natürlich nicht. „Alles organisieren, Bücher bestellen, Finanzmittel beantragen, Mitarbeiter koordinieren – das lernt sich nicht von heute auf morgen.“ Neu war für sie vor allem, die Leitung zu übernehmen. Elisabeth Glaser verwaltet mit einem Team von 15 weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen die Bibliothek von St. Marti-



nus in Sankt Augustin Niederpleis. 7.000 Medien, vom Hörbuch über Kinderspiele und DVDs bis hin zum klassischen Buch, bietet die Pfarrbücherei an. An ihrer Arbeit gefällt ihr besonders, dass alle Mitarbeiter an der Auswahl der Medien beteiligt sind und im Rahmen des Budgets relativ freie Hand haben. „Wir haben alle einen anderen Geschmack und ergänzen uns dadurch sehr gut.“ Ans Aufhören denkt die dreifache Mutter noch lange nicht: „Ich habe eine Leidenschaft entwickelt, bei aller Belastung und dem Zeitaufwand macht es sehr viel Spaß.“ Mittlerweile organisiere sie oftmals auch ihren Tagesablauf um ihr Ehrenamt herum. Trotzdem sieht sie immer noch Betätigungsfelder: „In die Buchrecherche kann man sehr viel Zeit stecken, wir wollen ja kein Blei in den Regalen, das niemand ausleiht.“ So achten sie und ihr Team darauf, auch Bestseller zu besorgen.

Außerdem gibt es für Vorschulkinder einmal im Jahr die Möglichkeit, einen „Büchereiführerschein“ zu machen. Hier wird den Kindern erklärt, wie sie mit Büchern und anderen Medien umgehen sollten und wie die Ausleihe funktioniert.

Ihr Engagement zahlt sich aus, es gibt viele Besucher: „An manchen Sonntagen haben wir bis zu 300 Ausleihen in zwei Stunden.“

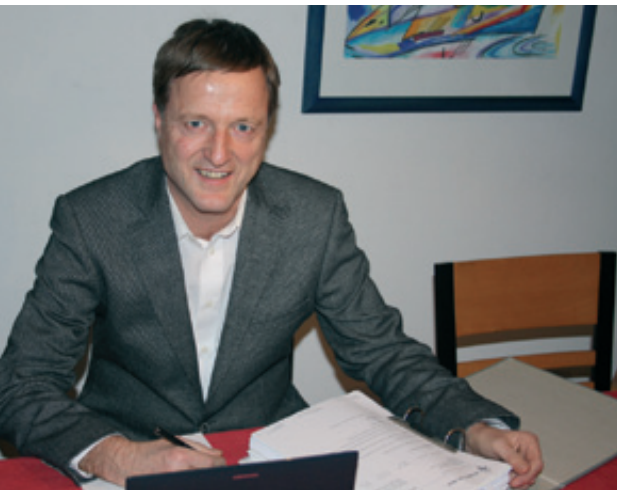
Kirchensteuer ermöglicht Ehrenamt als: Kirchenvorstands-Mitglied

Michael Wierzimok, 58

Alles begann mit den fehlenden Kindergartenplätzen. Als Michael Wierzimok mit seiner Familie nach Köln-Rath zog, konnte der Kindergarten vor Ort seine Töchter nicht mehr aufnehmen. Gemeinsam mit anderen Mitstreitern gründete er

kurzerhand einen Förderverein und ermöglichte so eine dritte Kindergartengruppe. „Daraus ergab sich dann die Kandidatur für den Kirchenvorstand“, erzählt der 58-Jährige. Seit etwa 20 Jahren ist er nun Mitglied im Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde „Zum Göttlichen Erlöser“ in Köln-Rath. Zurzeit fungiert er darüber hinaus als stellvertretender Vorsitzender des Kirchengemeindeverbandsvorstandes „Am Heumarer Dreieck“. Der vierfache

Vater sitzt in zahlreichen Gremiensitzungen und führt viele Gespräche mit den Hauptamtlichen und Gemeindemitgliedern. Der „Verwaltungsalltag“ mit der Rendantur, der kirchlichen Finanzverwaltung, bringt eine große Bandbreite von Aufgaben mit sich: „Wir beschäftigen uns mit allem, vom verstopften Regenrohr an der Kirche über Erbpachtzinsen bis zur Einstellung von Küstern und Organisten.“ Ein Engagement, das ihm ein gutes Zeitmanagement abverlangt, denn „es gibt auch noch ein Leben neben dem Ehrenamt“, so der hauptberufliche Richter am Amtsgericht Köln. Dennoch liegt ihm der Einsatz am Herzen: „Ich möchte mich im ‚Weinberg des Herrn‘ nützlich machen.“ Dabei sehe er „jetzt stärker auf die Gemeinschaft und die Anderen. Hier kommt es nicht darauf an, was für mich wichtig ist, sondern welche Entscheidung für alle richtig sein könnte.“



Geschichte der Kirchensteuer

Die ersten christlichen Gemeinden zeichneten sich durch ihre Gütergemeinschaft aus. Alle Gläubigen teilten ihren Besitz und waren für ihre Gastfreundschaft bekannt. Dies änderte sich im Mittelalter. Von diesem Zeitpunkt an finanzierte sich die Kirche unter anderem durch gestiftetes Vermögen sowie Spenden und Abgaben. Aus den zunächst freiwilligen Abgaben der Gläubigen entwickelte sich der „Zehnt“, der jeden Grundbesitzer zur Abgabe eines zehnten Teils seines Ertrages verpflichtete. Dies blieb neben dem Grundbesitzertrag ein wichtiger Teil der Einnahmen der Kirche zur Finanzierung ihrer Aufgaben bis zum 18. Jahrhundert.

Mit der Säkularisation 1803 wurde die Kirche von großen Teilen ihres Vermögens enteignet. Die Reichsfürsten bemächtigten sich des Kirchenvermögens als Lastenausgleich für erlittene Gebietsverluste. Im

Gegenzug erhielt die Kirche staatliche Dotationen von den Fürsten, doch diese kamen ihren Unterhaltsverpflichtungen nur unzureichend nach. Zudem stiegen die Aufgaben und damit die Aufwendungen der Kirche mit Beginn der Industrialisierung und der Entstehung großer Städte drastisch an. 1821 wurde daher die „Kathedralsteuer“ in Preußen eingeführt. Die preußische Regierung verfügte, dass für jede Taufe, Trauung und Beerdigung eine Gebühr an den Bischöflichen Stuhl abgeliefert werden müsse. Im Gegenzug verringerte sich der Staatsunterhalt um diese „Steuer“. 1875 wurde dann die Kirchensteuer eingeführt. Der Staat befreite sich mit dieser Einführung von seinen 1803 übernommenen Zahlungsverpflichtungen und wälzte diese auf die Kirchenmitglieder ab. 1949 wurde die Kirchensteuer im Grundgesetz bestätigt (Art. 140).

Verwendung der Kirchensteuer

Mit rund 474,5 Millionen Euro verfügbarer Kirchensteuer rechnet das Erzbistum Köln im Wirtschaftsjahr 2012. „Herunter gerechnet“ auf einen Euro, gibt das Erzbistum 46 Cent

für die territoriale Seelsorge, das heißt für die Gemeinden vor Ort mit ihren Einrichtungen wie zum Beispiel Kindergärten, aus. Sieben Cent werden für die kategoriale Seelsorge ausgegeben, also die Seelsorge für Jugendliche, Menschen mit Behinderung oder Kranke. Damit geht

Verwendungen der Kirchensteuer

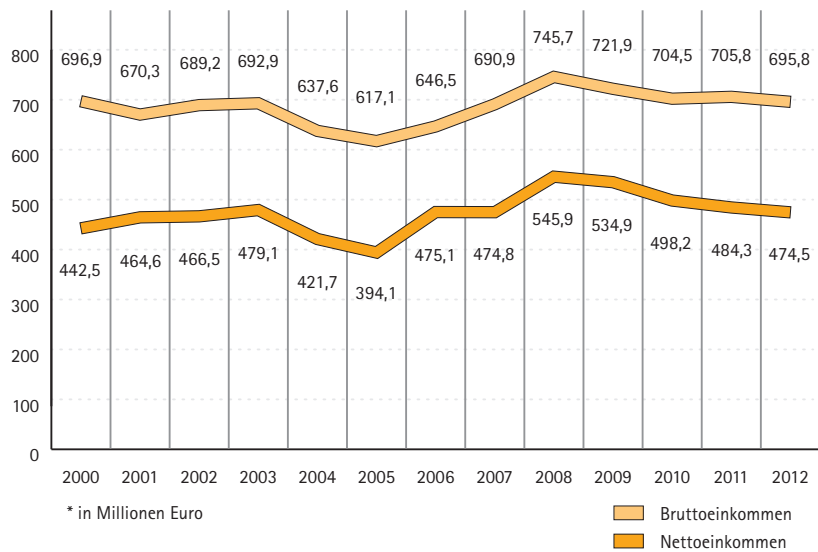
Von jedem Euro Kirchensteuern gehen in die Aufgabenfelder



Territoriale Seelsorge	0,46 €
Kategoriale Seelsorge	0,07 €
Caritas	0,09 €
Bildung	0,10 €
Mission und Entwicklungshilfe	0,03 €
Tagungshäuser	0,04 €
Erzbischöfliche Einrichtungen und Verwaltung	0,12 €
Versorgung	0,04 €
Investitionen	0,04 €
Sonstiges	0,01 €



Kirchensteuer Brutto- und Nettoeinnahmen*



mehr als die Hälfte der Kirchensteuer in die Seelsorge für die Menschen in den Gemeinden vor Ort.

Entwicklung der Kirchensteuer

Die Kirchensteuer richtet sich als sogenannte Maßstabsteuer nach der

Einkommen- und Lohnsteuer, die ein Mitglied der Katholischen Kirche im Bereich des Erzbistums zu zahlen hat. Viele Kirchenmitglieder, z.B. Minderjährige oder Rentenbezieher, zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer, da sie keine Einkünfte haben oder diese unter den steuerlichen

Freigrenzen liegen. Kirchensteuer wird nur von etwa einem Drittel der Kirchenmitglieder gezahlt. Seit Jahren beobachten wir in Deutschland eine deutliche Zunahme der Beschäftigung, die aus verschiedenen Gründen leider nicht zu einem Anwachsen der Kirchensteuer geführt hat. Das Kirchensteueraufkommen im Jahr 2012 entspricht in etwa den Einnahmen im Jahr 2000. Die Preise sind in dieser Zeit allerdings um 35 Prozent gestiegen, sodass sich die Finanzkraft des Erzbistums auch in dem Maße vermindert hat. Die Gründe für diese Entwicklung liegen in der demografischen Veränderung, in staatlicherseits beschlossenen Steuerentlastungen, in Veränderungen der Arbeitsmarktstruktur und in den Auswirkungen der Kirchenaustritte. Das Erzbistum Köln wie auch alle anderen kirchlichen Körperschaften können hierauf nur bedingt Einfluss nehmen. Zur Bewältigung dieser Herausforderung entscheidend ist eine



vorausschauende Haushaltspolitik, da Personal- und Gebäudekosten als wesentliche Aufwandspositionen nicht kurzfristig verändert werden können. Trotz der erwarteten leicht reduzierten Kirchensteuereinnahmen haben wir für 2012 einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen können. Die Risiken aus der Staatsschuldenkrise betrachten wir weiterhin als noch nicht ausgestanden.

Verhältnis von Staat und Kirche

Seinen Haushalt finanziert das Erzbistum vor allem aus der Kirchensteuer. 79 Prozent der Einnahmen kommen hierher. Vom Land NRW gibt es Zuschüsse in Höhe von gut 132 Millionen Euro für die Erzbischöflichen Schulen, die als staatlich anerkannte Bildungseinrichtungen den öffentlichen Schulen gleichgestellt sind und deshalb gemäß „Ersatzschulfinanzierungsgesetz“ staatlich bezuschusst werden. „Staatsdotationen“ des Landes sind Zuwendungen, die als Ausgleich für Enteignungen im Zuge der Säkularisierung bezahlt werden. Sie haben mit 2,9 Millionen Euro aber nur einen verschwindend geringen Anteil am Haushalt. Generalvikar Dr. Stefan Heße würde die historisch bedingten Verpflichtungen des Landes gerne in eine andere Form umwandeln: „Wir sind sehr daran inte-

ressiert, dass die Staatsdotationen vom Land abgelöst werden.“

Kirchensteuerrat

Der Kirchensteuerrat ist das Gremium des Bistums, welches die wesentlichen Entscheidungen zur Verwendung der Kirchensteuer fällt. Der Erzbischof ist dementsprechend nicht allein „verfügungsbe-rechtigt“. Ursprünglich wurde das Gremium auf Weisung des Staates eingeführt. Seit dem II. Vatikanischen Konzil ist es aber auch Ausdruck der Beteiligung von Kirchenmitgliedern bei grundsätzlichen Verwaltungsentscheidungen. Der Kirchensteuerrat entscheidet über die Höhe der Kirchensteuer und über den Haushalt der jeweiligen Diözese. Im Kirchensteuerrat sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden gewählt werden.

Berechnung der Kirchensteuer

Grundlage für die Bemessung der Kirchensteuer ist die staatliche Lohn- und Einkommensteuer. Im Erzbistum Köln – wie auch in allen anderen Bistümern Nordrhein Westfalens – wird ein Zuschlag in Höhe von neun Prozent von der festgesetzten Einkommensteuer erhoben. Hat der Steuerzahler Kinder, wird die Bemessungsgrundlage um Kinder- und Betreuungsfreibeträge vermindert. Anknüpfungspunkt ist die persönliche Einkommenssituation und damit die



wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Der Steuertarif bewirkt, dass derjenige, der mehr verdient, auch mehr Einkommensteuer (und damit auch mehr Kirchensteuer) bezahlt.

Beispiele:

Monatsbrutto	Ledig	Verheiratet/ keine Kinder	Verheiratet/ 1 Kind	Verheiratet/ 2 Kinder
2.000 Euro	19,85 €	3,58 €	0 €	0 €
3.000 Euro	42,62 €	21,47 €	9,40 €	0,25 €
5.000 Euro	103,61 €	66,79 €	51,79 €	37,37 €

Zahlen und Fakten zum Erzbistum Köln



Das Erzbistum Köln ist mit rund 2,1 Millionen Katholiken das mitgliederstärkste Bistum unter den deutschen Diözesen. Zum Gebiet gehören unter anderem die Städte Bonn, Köln und die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf und die umliegenden Kreise. Mit einer Fläche von 6.181 Quadratkilometern nimmt das Bistum knapp ein Fünftel der Fläche des Landes Nordrhein-Westfalen ein.

Die Verwaltung des Erzbistums ist das Erzbischöfliche Generalvikariat. Es wird seit dem 15. März 2012 von Generalvikar Dr. Stefan Heße geleitet. Wesentliche Aufgabe der Mitarbeiter des Bistums sind die territoriale (Pfarrseelsorge) und die kategoriale Seelsorge (zum Beispiel Jugend-, Schul- und Krankenhausseelsorge). Insgesamt umfasst das Erzbistum Köln 554 Pfarreien in 183 Seelsorgebereichen, die hauptsächlich durch Zuweisungen und Zuschüsse des Erzbistums finanziert werden.

Neben der Seelsorge engagiert sich das Erzbistum auch im Bereich der Caritas.







Des Weiteren ist das Erzbistum Träger von 31 Schulen verschiedener Schulformen. Hier werden circa zehn Prozent der laufenden Kosten und 100 Prozent der Investitionen aus Kirchensteuermitteln bestellt. Außerdem unterhält es namhafte Einrichtungen für Wissenschaft und Kunst, wie zum Beispiel das Diözesanmuseum Kolumba, die Diözesanbibliothek und das Historische Archiv. In regionalen, rechtlich selbstständigen Einrichtungen wie beispielsweise den Bildungs-

werken oder den Bildungs- und Tagungshäusern gibt es viele Angebote für Erwachsene. Die Bildungs- und Tagungshäuser stehen allen Menschen offen.

Von besonderer Bedeutung ist auch das personelle und wirtschaftliche Engagement für die Weltkirche und die Weltmission. Jährlich wird eine Vielzahl von Anfragen aus der ganzen Welt bearbeitet. Nach positiver Prüfung werden die Projekte aus Kirchensteuermitteln finanziert.

Impressum

Herausgegeben von:

Erzbistum Köln, Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Marzellenstraße 32, 50668 Köln

Tel. 0221-1642-1411, Fax-1610

presse@erzbistum-koeln.de, www.erzbistum-koeln.de

Redaktion: Finanzdirektor Hermann J. Schon, Michael Kasiske, Sarah Meisenberg,
Johanna Heckeley, Stefanie Muhr, Thomas Paefgen, Hermann-Josef Spohr

Fotos: Kathrin Becker, Robert Boecker, endenich-online.de,
Ulrike Falckenberg-Bongarts, Johanna Heckeley, Michael Kasiske,
Siegbert Klein, Lara Nicolaysen, shutterstock, Michael Wierzimok

Gestaltung: Nicolaysen

Diese Broschüre kann kostenlos beim Erzbistum Köln bestellt werden.

Außerdem steht sie im Internet als Download zur Verfügung:

www.kirchensteuer-koeln.de

Stand: Mai 2012



Papier aus nachhaltig bewirtschaftetem Forst und aus
Recycling, FSC® zertifiziert